Frauenverein Bubikon/Wolfhausen

Vortrag vom 11.1.2000 über

Junge Frauen im Spannungsfeld zwischen Familie, Beruf und Partnerschaft

---

U. Davatz

I. Einleitung

Das letzte Jahrtausend war geprägt von der Christianisierung der Welt. Der christliche Missionsgedanke hat sich zusammen mit dem Drang zur Weltexploration und Welteroberung der Seefahrer über den ganzen Globus ausgebreitet. Das letzte Jahrhundert war das Jahrhundert der Massenbewegungen und Kollektivströmungen, angefangen bei der Industrialisierung mit der Massenflucht der Menschen vom Land in die Stadt, fortgeführt durch die sozialistische Bewegung inklusive die nationalsozialistische Bewegung Deutschlands und schlussendlich ausgebreitet über die ganze Welt durch die kommunistische Bewegung, angeführt vom grossen russischen Reich als Weltmacht. Dieses Reich ist nun Ende des letzten Jahrhunderts zusammengebrochen als Weltmacht. Als letztes kamen die Kollektivbewegungen der grossen multinationalen Firmen mit ihren gigantischen Fusionen. All diese Bewegungen sind mehrheitlich vom männlichen Denken und Handeln, d.h. vom männlichen Expansionstrieb bestimmt.

Erst Ende des letzten Jahrhunderts hat der Faktor Frau an Bedeutung gewonnen über die sogenannte Frauenbewegung. Doch was ist die Rolle der Frau eigentlich? Soll sie einfach in die Strukturen und Handlungsmuster der Männer schlüpfen und die gleichen Ziele anstreben wie ihre männlichen Kollegen? Dies kann wohl nicht das Ziel der weiblichen Emanzipation sein, ist jedoch leider häufig der Fall.

Betrachten wir zuletzt einmal die Rolle der Frau im heutigen Alltag.

II. Rolle der jungen Frau in der Familie

- Als Gegensatz zu all diesen einflussreichen bedeutenden weltbewegenden Kollektivbewegungen steht noch immer das kleine Kollektiv der Familie.

https://adhs.expert

- Die Familie als kleinste politische Einheit, in die jeder Mensch hineingeboren wird, innerhalb von welcher er seine ersten sozialen Beziehungen erlebt. Die Familie als Ort der Geborgenheit, als wichtige seelische Ressourcen, um von dort aus wieder ausschwärmen zu können zu grossen Taten, ist nach wie vor die Domaine der Frau.
- Die Verantwortung für dieses Nest der Geborgenheit für diese wichtigen energetischen Ressourcen obliegt grösstenteils der Frau.
- Sie gestaltet das Nest, macht es wohnlich, erbringt die nötige Pflege und Fürsorge und sämtliche Dienstleistungen, die zur Aufrechterhaltung dieses Nestes, dieses kleinen menschlichen Netzwerkes gehört.
- Sie fühlt sich für die Beziehungen verantwortlich, sie vermittelt und verbindet zwischen den einzelnen Individuen und Interessen. Sie führt quasi die Innenpolitik im politischen System Familie.
- Dabei ist sie häufig auf Harmonie und Zusammenarbeit ausgerichtet auf möglichst konstruktive Konfliktlösung bei natürlicherweise entstehenden Interessenskonflikten. Sie schaut dafür, dass möglichst niemand Schaden nimmt.
- Im Gegensatz zu früher, wo sie die Erziehung der Kinder eher nach dem Vater ausgerichtet hat bzw. nach seinen Bedürfnissen der Ruhe, des Nachrichtenhörenwollens, etc. etc., weil er als Ernährer der Familie die erste Position hatte, geht sie heute eher demokratisch vor, d.h. versucht sie auch das Recht der Kinder gegen den Vater zu verteidigen je nach Situatuation.
- Diese demokratische innenpolitische Führung der Familie verlangt viel mehr diplomatisches Geschick und hochdifferenzierte Führungsstrategien von der Frau.
- Häufig kommt sie dabei auch in einen Rollenkonflikt zwischen ihrer Rolle als politische Führerin der Kinder und ihrer zweiten Rolle als Partnerin ihrem Ehemann gegenüber. Dies passiert immer dann, wenn er sich angegriffen bzw. nicht unterstützt fühlt von ihr im Augenblicke, da sie die Partei der Kinder ergreift. Eine Frau sieht jedoch eher, was die Bedürfnisse der Kinder sind, als ein Mann und somit ist sie von ihrer Mutterrolle manchmal dazu gezwungen, die Partei und die Interessen der Kinder zu ergreifen zum Schutze und Wohlgedeihen derselben.

https://adhs.expert

- Je unsicherer der Ehemann, umso weniger lässt er sie ihre Mutterrolle übernehmen und verlangt die Unterstützung für sich.
- Je unsicherer die Frau als Mutter, umso eher passt sie sich den Bedürfnissen des Ehemannes an und opfert die Interessen der Kinder zu Gunsten des Partners.

III. Rolle der Frau als Partnerin

- Auch in der Partnerschaft hat sich die Rolle der Frau etwas gewandelt seit dem der Bibelspruch nicht mehr gilt: „Die Frau sei dem Manne untertan."
- Früher musste die Frau nur hübsch, charmant, sexuell attraktiv und häuslich sein, d.h. eine gute Haushälterin und eine gute Mutter für die Kinder. Sonst durfte/musste sie den Ehemann durchaus unterlegen sein. Heute sollte sie neben ihrer sexuellen Attraktivität auch noch intelligent, interessiert und informiert sein. Sie sollte dem Manne also nicht nur Bettpartnerin, sondern auch interessante Gesprächspartnerin sein.
- Diese neue partnerschaftliche Rolle verlangt nicht nur der Mann, sondern auch die Frau von sich selbst. Die Frage stellt sich nur, wie bringt sie das alles unter einen Hut, wenn sie vollzeitlich mit den Kindern beschäftigt ist?
- Wenn sie eine interessante Gesprächspartnerin ist für den Mann, darf sie aber dennoch nicht intelligenter, wissender oder gar besserwissender sein, denn dann kränkt sie ihren Partner narzisstisch und dies ist gefährlich. Sie darf also nicht in einen intellektuellen Machkampf mit ihm einsteigen, sonst könnte es gefährlich werden.
- Denn bei aller akzeptierten und offiziell deklarierten weiblichen Emanzipation ist die Frau, wenn es zum Kampf kommt, dem Mann doch häufig unterlegen, da sie viel mehr Hemmungsmechanismen eingebaut hat als der männliche Kampfpartner.
- Eine Frau kann in der Regel nur hart kämpfen, wenn es um ihre Kinder oder um ein Äquivalent zu Kindern, wie z.B. eine weibliche Idee geht. Doch der Geschlechterkampf in der Ehe auszufechten ist keine gute Idee, denn dabei passiert zu viel emotionelle Zerstörung.

https://adhs.expert

- Die Frau kann dem Manne gegenüber nur eine überlegene Rolle einnehmen im Kampf, wenn sie sich auf eine Mutter-Sohn-Beziehung zurückzieht. Diese ist jedoch ebenfalls gar nicht förderlich für die Partnerschaft.
- Alles in allem ist es aber doch in der Regel noch Aufgabe der Frau, das Gleichgewicht zwischen den beiden Geschlechtern in der partnerschaftlichen Ehe zu erhalten, ein hoch diffisieler, sensibler Seiltanz, eine äusserst schwierige Aufgabe.
- Diese Verantwortung wird der Frau zugeschoben und übernimmt sie auch häufig von selbst, weil sie die Expertin in Sachen Beziehungen ist und diesbezüglich eine höhere soziale Kompetenz hat.
  Dass es der Frau nicht immer gelingt, zeigt wie schwierig diese Aufgabe ist, zeigt vielleicht auch, wie wenig die Männer bei dieser schwierigen Aufgabe der partnerschaftlichen Ehe wirklich mithelfen. Das Resultat davon sind die vielen Ehescheidungen.
- Zudem hat die Frau auch heute noch häufig die Rolle der „Supporterin" in der Partnerschaft dem Mann gegenüber, d.h. sie ermöglicht dem Manne die Karriere durch ihre Unterstützung im Hintergrund.

IV. Rolle der Frau im Beruf

- Der Bildungstand der Frauen ist im Vergleich zu früher stark angestiegen. Die meisten Frauen machen heute eine Berufsausbildung wie ihre männlichen Kollegen und wollen diesen Beruf dann auch ausüben.
- Auch die Wirtschaft verlangt dann, wenn sie in eine Ausbildung investiert hat, dass dann auch die Investition als Rendite zurückkommt, d.h. die Frau Geld verdienen muss.
- Im Beruf nimmt die Frau dann häufig auch eine pflegende Rolle ein, d.h. sie kümmert sich um die Beziehungen, dass es allen Mitarbeitern gut geht, dass das Ganze zusammenhält, das Klima stimmt etc. etc.
- Diese fürsorgliche Rolle fördert jedoch nicht unbedingt ihr eigenes Fortkommen. Sie hat dadurch zuwenig Ellbogen im Wettkampf mit ihren männlichen Kollegen.

https://adhs.expert

- Somit bleibt sie häufig im unteren Kader, in der zudienenden Rolle als Sekretärin, Krankenschwester, Assistentin etc. etc., Zudienende den männlichen Expansionsträgern und männlichen Expansionsstrukturen.
- Die Frau kann häufig nicht weiter gehen, wenn nicht das schwächste Glied im System mitgenommen werden kann. Die Frau geht viel weniger leicht über Leichen als der Mann, die Leiche könnte immer ihr eigenes Kind sein.
- Durch diese ihre eigene unterstützende Rolle, auch im Beruf, schaut sie zu, wie viele Männer karrierenmässig an ihr vorbeiziehen, während sie noch immer auf dem gleichen Posten ist und wertvolle Arbeit leistet.

V. Folgerung aus diesen 3 Rollen für die Frau

- Um all diesen 3 Rollen gerecht zu werden, muss die heutige Frau eine riesige Anpassungsleistung erbringen und sie muss mehrmals im Tag nicht nur ihre Schürze, sondern auch Job wechseln. Dies verlangt eine enorme Flexibilität von ihr und sehr viel Fingerspitzengefühl.
- Kein Wunder haben viele Frauen Kopfweh, dieser Rollenwechsel kann einem tatsächlich Kopfzerbrechen bereiten.
- Um dies möglichst zu verhindern, ist es sehr wichtig, dass sich die Frau möglichst klar bewusst ist, in welcher Rolle sie sich befindet, und dass sie nach Möglichkeit nicht zwei, ja gar drei Rollen gleichzeitig zu besetzen versucht, sondern eine nach der anderen.

VI. Schlussbemerkung

- Was ist nun die wirkliche Frauenrolle bzw. was könnte sie sein zu Beginn des neuen Jahrhunderts?
- Setzen wir eine weiblichen Kontrapunkt zum letzten patriarchal christlich beherrschten Jahrtausend zu den männlichen Expansions- und Eroberungsbewegungen rund um die Welt, zum globalisierten wirtschaftlichen Wettlauf der Grossfirmen und der Finanzmärkte rund um die Welt, so müssten die Frauen in grossem Masse sich einsetzen, nicht für die Eroberung, sondern für die Pflege dieser Welt:
  - Für die Pflege des Menschen, des menschlichen Lebens

https://adhs.expert

- Für die Pflege der Natur, Oekologie, die Grünen, aber ohne dabei belächelt zu werden.
- Für die Pflege der Familie. Wieviele Familien gehen zugrunde unter dem Druck der Arbeitslast durch die Wirtschaft?
- Für die Pflege der Beziehungen ganz allgemein, das soziale Netzwerk.
- Für die menschlichen Ressourcen in unserer Verbrauchs- und Wegwerfgesellschaft auch in menschlicher Hinsicht.
- Für die Pflege der Gesundheit anstelle des Verdienstes an der Krankheit in Form der Gesundheits- bzw. Krankheitsindustrie.

– Setzen wir einen weiblichen Kontrapunkt zum letzten Jahrhundert, so wäre es die Aufgabe der Frau, nicht Kollektive in Form von Heerscharen für Kriege oder Gewerkschaften für soziale Kämpfe in Gang zu setzen, sondern die Sozialisationserziehung des jungen Menschens zu gestalten, ja nachhaltig zu prägen.
– Die Frau sollte Akzente setzen, dass der junge Mensch nicht mehr nur für den Wettkampf im Krieg, sei dieser politischer, religiöser oder auch wirtschaftlicher Natur, ausgebildet wird, sondern viel mehr viele, möglichst differentzierte Verhaltensweisen der Kooperation und der sozialen Vernetzung lernt.
– Nicht Kampf bringt uns weiter in diesem neuen Jahrhundert, sondern Kooperation, Informationsaustausch und Networking.

Es gib also noch viel zu tun für die moderne junge Frau, sie kann zu vielen neuen Gestaden aufbrechen, allerdings nicht mehr geographischer aber dafür virtueller auf seelischer und sozialer und ganz allgemein menschlicher Ebene.

https://adhs.expert